

**[s.n.]**

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Regierungsrats- Qualen

Im März finden sie statt, die Wahlen unserer neuen Basler Regierung. Die Kandidaten rekrutieren sich aus ein paar alten, vertrauten Gesichtern und einigen neuen, aber nicht weniger bekannten Politikern. Beinahe täglich sieht man ihre Gesichter in irgendeiner Zeitung oder einem Flugblatt, egal wo, Hauptsache man sieht sie, kann sich darüber informieren, dass sie anständige Bürger sind, allesamt ein geregeltes Familienleben führen, mustergültige Väter und Ehemänner sind, ihre spärliche Freizeit ausschliesslich ihren Familien widmen, usw. Also Bürger, was zögert ihr da bei eurem Urnengang auch nur ein winziges Minütchen. Nie wieder werden wir zwischen soviel gutem Willen, Können, Anstand und dergleichen mehr zu wählen haben. Beim blossen Drandenken, an die Zukünftigen im Rathaus, kommt mir schon beinahe das Augwasser. Und Ihnen? Beim Gedanken an Ihre Stimmabgabe?

Und doch, immer dieselbe alte Geschichte. Massenmedien stellen uns Leute vor, die uns seit Jahren regieren, dazu ein paar Alternativen, wo man sich darüber streiten kann, ob es sich dabei um echte Alternativen handelt.

Nun wird im März der Basler Stimmbürger, die Stimmbürgerin zur Urne geschickt, aber wozu eigentlich? Die eigentliche Wahl hat ja schon viel früher stattgefunden, in den Parteien, als die Kandidaten aufgestellt wurden. Die zur Wahl stehenden Herren wurden von ihren Parteien sorgfältig ausgesiebt und ins richtige «Fächli» gelegt. Der Stimmbürger kann nur noch die vorgeschlagenen Herren wählen oder passen. Auch mit den Sachabstimmungen ist es meistens so. Sie sind wie eine gut vorpräparierte Skipiste, wenn sie zur Abstimmung kommen.

Ich bin absolut für die Demokratie und stehe weder rechts noch links von ihr. Vielleicht bin ich eine der *undankbaren* Frauen, denen das starke Geschlecht vor fünf Jahren das Stimm- und Wahlrecht gegeben hat.

Das alles aber ist, so dünkt mich, noch nicht ganz das, was ich sagen will: Die «Präparitis» vor den Wahlen, die Tatsache, dass man mir als Stimmbürgerin vielleicht in zwei Jahren ein Atomkraftwerk vor die Nase stellen wird, ohne dass ich dazu meine Stimme abgeben konnte, dies alles gibt vielleicht Aufschluss darüber, wo die Stimm-müdigkeit unseres braven «Schweizervölkli» zu suchen ist.

Charlotte Seemann

